

THE WAY IT IS OR EURYDICE IN THE AVENUES

So, wie es ist / Eurydice in den Avenuen

Land	USA 1984
Produktion	The Way It Is Co., Daniel Sales und Eric Mitchell
Regie, Buch	Eric Mitchell
Kamera	Bobby Bukowski
Schnitt	Bob Gould, Sue Graef
Ton	Randal Goya
Musik	Vincent Gallo
Associate producer	Randal Goya
Darsteller	Kai Eric, Boris Major, Vincent Gallo, Jessica Stutchbury, Mark Boone Jr., Steve Buscemi, Rockets Redglare
Uraufführung	16. Oktober 1984, New York
Format	16 mm, schwarz-weiß, 1 : 1.33
Länge	80 Minuten

Inhalt

Eine Gruppe von Schauspielern ist dabei, Jean Cocteau's Stück 'Orphée' im New Yorker East Village zu proben. An einem warmen Sommernachmittag wird der Körper einer jungen Frau im Park gefunden. Eurydice, die Hauptdarstellerin des Stücks, ist tot. Bei ihrem Begräbnis versucht jeder der Schauspieler, das Geheimnis ihres Todes zu entschleiern, aber jeder gerät selbst in Verdacht. Alle hatten sie gebraucht. Vielleicht war es Orpheus selbst, der Regisseur des Stücks, der sich verzweifelt nach ihrer Liebe sehnte. Je mehr Eurydice ihm zu entfliehen suchte, umso mehr wurde sie in seine verrückte Welt hineingezogen.

Wir bewegen uns durch die Erinnerung jedes einzelnen der Schauspieler an sie. Dabei vermischen sich die Unterwelt aus Cocteau's Stück und das New Yorker Milieu. Das reale Leben wird zur Fiktion des Stücks und führt von der Verführung zum Verrat und zum Tod.

Gespräch mit Eric Mitchell Von Alf Bold

Frage: Jean Cocteau's *Orpheus und Eurydike* und New Yorks Lower East Side. Eine eigenartige Kombination. Wie kam es dazu?

Mitchell: Ich wollte das Cocteau-Stück schon seit langem inszenieren, hatte aber nie eine Möglichkeit dazu. Ich finde, es ist ein wunderbares Stück moderner Literatur. Die Voraussetzung, den

Film zu machen, war die Möglichkeit, das Stück zu inszenieren und etwas zu finden, das realer als das Stück ist. Obendrein gibt es ja auch Cocteau's eigenen Film.

Frage: Die Verlegung Cocteau's in die raue Wirklichkeit der Lower East Side verändert ihn nicht unerheblich. Was das beabsichtigt?

Mitchell: Es verändert das Stück, weil wir es nicht in einer illusionistischen Weise inszeniert haben, sondern mehr wie eine Probe aufführten. Die Realität der Lower East Side wurde zum Hintergrund. Aber wir sollten nicht nur von Cocteau's Stück sprechen, es war nur der Ausgangspunkt für den Film. Der Film und die Geschichte dieser verhängnisvollen Liebesgeschichte entwickelt sich vor dem Hintergrund der Lower East Side, die wir so abstrakt wie möglich einsetzten und deren Schönheit wir entdecken wollten.

Frage: Sicherlich ist der Film keine eindeutige Cocteau-Adaptation; außerdem ist ja die Geschichte von Orpheus und Eurydike einer der großen Mythen der Menschheit.

Mitchell: Es ist die Geschichte vom Ende einer Beziehung, wie viele andere Mythen auch. Cocteau griff einen Mythos auf und behandelte ihn von einem modernen ästhetischen Gesichtspunkt aus. Deshalb fühlte ich mich frei, das gleiche zu tun. Es mag Leute geben, die sich darüber aufregen, daß wir ihn angefaßt haben, aber ich fand das richtig. Es ist Teil der Herausforderung.

Frage: Du benutzt in dem Film unterschiedliche stilistische Mittel. Zu Beginn, wenn sich die Darsteller vorstellen, wirkt das fast wie eine Brecht'sche Verfremdung.

Mitchell: Diese Einstellung gibt es in mehreren meiner Filme. Es macht mir Spaß, die Leute so einzuführen und zu zeigen: hier sind die Spieler. In *Accattone* gibt es eine ähnliche Einstellung, da sitzen die ganzen Typen auf Stühlen in einem Cafe, und einer nach dem anderen werden vorgestellt. Ich muß aber sagen, daß die ökonomischen Voraussetzungen meine ästhetischen Entscheidungen sehr stark beeinflußt haben. Der Film wurde unter Voraussetzungen gemacht, unter denen nicht viele Leute heutzutage Filme drehen würden. Wir hatten das Filmmaterial, eine Kamera und einige Lampen. Es war, wenn man so will, eine neo-neorealistische Voraussetzung. Wir konnten nicht mit synchronem Ton drehen. Das gab mir aber viel Freiheit mit dem Dialog beim Nachsynchronisieren. Ich hatte alle diese Dialoge geschrieben und zunächst gedacht, wir könnten nichts davon gebrauchen. Und schließlich konnten wir alles nehmen.

Frage: Verglichen mit Deinen früheren Filmen ist THE WAY IT IS ganz anders. In *Underground USA* arbeitest Du viel mit Licht, um eine Atmosphäre: der Künstlichkeit herzustellen. Hier benutzt Du in erster Linie das Ambiente?

Mitchell: Es ist mein kompliziertester Film, aber der Ausgangspunkt war der einfachste. Wir gingen raus und drehten den Film mit allen Beschränkungen, die den Film in gewisser Weise diktierten. Die Nachbearbeitung war entscheidend für den Film, dadurch bekam er Tiefe ...

Frage: Wie lange dauerten die Dreharbeiten?

Mitchell: Gedreht haben wir einen Monat, dann haben wir acht Monate am Schneidetisch und im Tonstudio gearbeitet.

Frage: Findest Du, daß Du durch die Nachsynchronisation ein größeres Maß an Kontrolle über den Film hast?

Mitchell: Ich glaube, er bekommt dadurch eine sehr schöne Dimension, die ihn so unrealistisch macht. Jede Realität, die in den Film hineinkommt, ist vollständig kontrolliert. Das heißt, wenn jemand etwas sagen sollte oder jemand etwas hören sollte, dann haben wir das hineingebracht, sonst würde man es nicht hören. Wenn man dagegen mit Originalton dreht, hat man keine Kontrolle über die

Realität. Als ich den Film machte, dachte ich viel an Jean Eustaches *La maman et la putain*, wie er zum Beispiel die Stadt als Hintergrund eingesetzt hat, als eine Art Bühne. Das war zwar sehr realistisch, schien aber irgendwie choreographisch arrangiert zu sein: jemand geht eine Straße entlang und trifft eine andere Person – die Einfachheit einer solchen Szene. Als ich den Film drehte, wollte ich ein ähnliches Gefühl haben, diese Art irrealer Bühne vor dem Hintergrund der Gebäude und Häuser.

Frage: Dieser Film ist stärker kontrolliert als Deine früheren. Die Szene auf dem Spielplatz etwa ist sehr choreographisch aufgebaut, inclusive der Kamerabewegungen.

Mitchell: Es hat Spaß gemacht, diese Szene zu drehen. Sie besteht nur aus zwei Einstellungen, die sich aneinander anschließen. Wir gingen aus einer amerikanischen Einstellung in eine Großaufnahme und dann zurück. Das gibt das Gefühl, man geht in etwas hinein und verläßt es an der gleichen Stelle wieder. Ich glaube, diese Einstellung ist uns gut gelungen.

Frage: Sind Deine Schauspieler Laien oder Berufsschauspieler?

Mitchell: Mit den Schauspielern wollte ich eigentlich einen anderen Film drehen, aus dem dann aber nichts wurde. So kam es, daß ich Schauspieler zur Verfügung hatte, aber keinen Film machen konnte. Schließlich bekam ich Hilfe von außen. Ich stellte innerhalb einer Woche ein Team zusammen, und dann haben wir gedreht. Die Schauspieler traten in Cabarets auf oder spielten in kleinen Theatern. Seit der Film fertig ist, haben einige von ihnen andere Rollen angeboten bekommen.

Frage: Warum habt Ihr in Schwarz-Weiß gedreht?

Mitchell: Weil ich Schwarz-Weiß-Material bekommen habe. Aber ich fand, es würde auch passen. Zuerst hatten wir das Filmmaterial, dann kam die Geschichte.

Biofilmographie

Eric Mitchell, geboren 1952. Gründete 1979 'The New Cinema', eine unabhängige Spielstelle am New Yorker St. Mark's Place, die sich darauf spezialisierte, die Arbeiten junger Filmemacher zu zeigen. Schrieb und inszenierte bisher folgende Filme: *Kidnapped* (1978), *Red Italy* (1979), *Underground USA* (1980). Dieser Film lief auf verschiedenen europäischen Festivals und im New Yorker Museum of Modern Art in der Serie 'Cineprobe'. 1983 wurde er im öffentlichen Fernsehen PBS der Vereinigten Staaten ausgestrahlt. 1983 folgte *A Matter of Facts* (ein Film mit dem Squat Theatre). 1984 THE WAY IT IS.

Gegenwärtig bereitet Eric Mitchell zwei weitere Filme vor: *The Age of Innocence*, einen Fiktionsfilm über die Filmindustrie in New York zu Beginn dieses Jahrhunderts, und *Nowhere to run*, einen Action-Film.

Eric Mitchell spielte nicht nur in seinen eigenen Filmen, sondern übernahm auch Hauptrollen in Amos Poes *Unmade beds* und *The Foreigner*, in Mark Rappoport's *Scenic Route*, Mike Oblovitz's *Minus Zero*, in James Nares' *Rome '78*, Becky Johnstons *Sleepless Nights* und in Jim Jarmuschs *Permanent Vacation*.